

Flodr, Miroslav

**Florilegium aus Werken römischer Klassiker in dem handschriftlichen  
Sammelwerk des Oldřich Kříž aus Telč**

*Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. C, Řada historická.*  
1967, vol. 16, iss. C14, pp. [133]-140

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/102257>

Access Date: 20. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

MIROSLAV FLODR

**FLORILEGIUM AUS WERKEN RÖMISCHER KLASSIKER  
IN DEM HANDSCHRIFTLICHEN SAMMELWERK  
DES OLDŘICH KŘÍŽ AUS TELČ**

Unter den tschechischen Manuskripten aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stellen die handschriftlichen Sammelwerke, angefertigt und geordnet von Oldřich Kříž aus Telč,<sup>1</sup> einen Quellenkomplex von grosser Bedeutung dar. Erhalten blieben aus davon fast 30 Handschriften, deren Entstehung eng mit Křížs Persönlichkeit verbunden ist.<sup>2</sup> Inhaltlich vermitteln sie uns einen ausserordentlich reichhaltigen Stoff, der für die Geschichte der tschechischen Literatur sehr bedeutsam ist. In dem bunten Gemenge von Abschriften und Auszügen aus historischen, philosophischen, theologischen und naturwissenschaftlichen Werken, aus Wörterbüchern, Grammatiken, Leitfaden der Rhetorik, Sammlungen von Liedern, Sprichwörtern, Gedichten, aus Romanen usw. haben auch die Werke griechischer und römischer Klassiker ihren Platz. Wenn auch die griechische und römische Literatur in Křížs handschriftlichem Werk keine besonders ausgeprägte thematische Gruppe bildet, ist die Auswahl der Proben doch in mancherlei Hinsicht interessant und aufschlussreich.

An dieser Stelle wollen wir vorerst einen der bemerkenswertesten Abschnitte der in Křížs Sammelwerken vertretenen klassischen Literatur einer näheren Betrachtung unterziehen, nämlich das Florilegium der Handschrift A 4 des Staatsarchivs in Třeboň.

Die Handschrift A 4 des Staatsarchivs in Třeboň ist ein Papierkodex von geringer Formatgrösse (16×10,5), jedoch von beachtlichem Umfang (409 ff.). Es ist eines der inhaltlich buntesten Sammelwerke Křížs, mit vielen wertvollen Texten betreffend die mittelalterliche tschechische Kultur und Literatur. In ungewöhnlicher Mannigfaltigkeit folgen einander kurze Auszüge aus den Werken klassischer und mittelalterlicher Autoren, aus theologischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Traktaten, aus der lateinischen und tschechischen Poesie des Mittelalters u. ä. Als ob sich hier auf einer einzigen Fläche alle charakteristischen Merkmale Křížs Schaffens konzentrierten, sowohl die Breite seiner Interessen als auch seine Methode der Gestaltung derartiger Kodizes. Es ist daher begreiflich, dass der Handschrift in dem bisherigen Schrifttum keine geringe Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Eine Reihe der Texte der Handschrift (nicht selten Unikate) wurden veröffentlicht, viele andere wurden zum Gegenstand kritischer Betrachtungen. Davon sind besonders erwähnenswert die Arbeiten von FEIFALIK (*Altschechische Leiche, Lieder und Sprüche des XIV. Jahrhunderts*. SB. d. phil.-hist. Kl. d. Akad. Wien 39 (1862), 627–745; *Studien für Geschichte der altböhmischen Literatur* V. Wien 1861) und von VILIKOVSKÝ (*Latinská poesie žákovská v Čechách*. Sborník fil. fak. university Komenského v Bratislavě 8 (1932), Nr. 61 (2); *Staročeská lyrika*. Praha 1940). Die bisher beste ins Detail gehende Beschreibung des Manuskripts stammt von J. WEBER (*Soupis rukopisů v Třeboni a v Čes. Krumlově*. Praha 1958, Nr. 6, S. 29–53).

Aus den im Kodex selbst enthaltenen Angaben lassen sich die Grunddaten über seine Entstehung und Geschichte unschwer bestimmen. Der überwiegende Teil der Handschrift

entstand in den 50er Jahren des 15. Jahrhunderts und wurde von Oldřich Kříž selbst angefertigt, der dem Sammelwerk auch die endgültige Gestalt gab. Aus Křízs Besitz ging der Kodex in das Eigentum des Augustinerklosters von Třeboň über, in das sich Kříž gegen Ende der 70er Jahre des 15. Jh. zurückzog. Nach Aufhebung des Klosters im Jahre 1785 gelangte die Handschrift in das Schwarzenbergsche Archiv zu Třeboň, das nach dem zweiten Weltkrieg dem Staatsarchiv einverleibt wurde. Dazu ist noch folgendes hinzuzufügen.

Die physische Struktur des Kodex bilden im wesentlichen neun Teile: I — ff. 2—33 (+ eingeklebtes als f. 34 bezeichnetes Kleinblatt); II — 35—66; III — 67—102; IV — 103—126; V — 127—149; VI — 150—326; VII — 327—373; VIII — 374—385; IX — 386—409. Aus diesen Einzelteilen entstand schliesslich das Sammelwerk in seiner heutigen Gestalt. Auf einem vorgesetzten Pergamentblatt (jetzt f. 1) schrieb Kříž eine eingehende Inhaltsangabe der ganzen Handschrift nieder.

Křízs persönlicher handschriftlicher Anteil an den einzelnen Abschnitten ist unterschiedlich gross.<sup>3</sup> Die Schriftanalyse vermittelt folgendes Bild:

<p>A (Oldřich Kříž)</p>	<p>1a—b (Inhalt) 2a—149b</p> <p>198a—326b</p> <p>336b—338a 363a—373b</p> <p>381a (<i>De planetis</i>) —385b 390b—409b 150a—197b</p> <p>(f. 178 eingeklebtes Blatt)</p>	<p>61a: „...feria VI post Assumpcionem in illa sillaba o in collegio regis Wenceslai Prage.“ (17. VIII. 1459)</p> <p>73b: „...per manus Crucis de Telcz, scriptum in collegio regis Wenceslai Prage anno 1459.“</p> <p>74a: „...scriptum per me Crucem de Telcz Prage in collegio regis Wenceslai anno 1459.“</p> <p>96b: „...in Inventione sancti Stephani prothomartyris 1459.“ (3. VIII.)</p> <p>126a: „Hec scripsi in Sobyelaw.“</p> <p>253b: „...scripti per Crucem de Telcz in Rudnicz existenti in scola anno domini M<sup>c</sup>CCCC LVII<sup>o</sup> in illa sillaba di cat hoc.“ (11. I.)</p> <p>373b: „...per Crucem de Telcz et Petrum de Gubina, finitus in Telcz anno LVII<sup>o</sup>.“</p>
<p>B</p>	<p>197b: „Explicit congregatorium de universalibus collectum per venerabilem virum magistrum Martinum de Lancicia reportatumque per Benedictum de Strakonicz in collegio domus regis Wenceslai et finitum anno etc. quinquagesimo, feria VI. ante Procopii festum, patroni Bohemorum.“ (3. VIII. 1450)</p>	
<p>C (Petrus de Gubina)</p>	<p>327a—336a 338b—362b</p>	
<p>D</p>	<p>374a—381a</p>	
<p>E</p>	<p>386a—390a</p>	

Die Entstehung des ganzen Sammelwerkes wäre etwa folgend zu rekonstruieren: Die Grundlage bilden fünf Texte verschiedener Provenience: 1. Exzerpte und

Anmerkungen, die Kříž in den Jahren 1455—1456 während seines Aufenthaltes in Soběslav angefertigt hatte (die Teile IV+V, ff. 103a—126a, Lagen 10—13). 2. Der aus Roudnice (Jahr 1457) stammende umfangreichste VI. Teil (ff. 150 bis 326, Lagen 14—27). Die Grundlage bildet der Text eines anderen Schreibers aus dem Jahre 1450 (ff. 150—197, Lage 14 bis etwa Mitte Lage 17), die Kříž durch weitere Niederschriften ergänzte (ff. 198—326, Mitte Lage 17 bis Lage 27). 3. Der in Telč im gleichen Jahre (1457) vollendete VII. Teil (ff. 327—373, Lagen 28—31), der abwechselnd von Kříž und von Schreiber C (Petrus de Gubina) geschrieben wurde. 4. Die während Křížs Studien an der Prager Universität in den Sommermonaten des Jahres 1459 im Kollegium des Königs Wenzel entstandenen Abschriften der Teile I—III (ff. 2a—96b, Lagen 1—9). 5. Die Teile VIII—IX (ff. 374—409, Lagen 32—34), ohne Zeitangabe, jedoch offensichtlich zeitlich und örtlich mit der Endgestaltung des Sammelwerkes (einschl. der Inhaltsübersicht auf dem jetzigen f. 1) zusammenfallend; hier wäre an Křížs Aufenthalt im Kloster von Třeboň nach dem Jahre 1478 zu denken.

Das Florilegium steht gleich zu Beginn der Handschrift und bildet den Kern des ersten Teils (ff. 2—33). Es gehört also jenem Abschnitt an, der durch Křížs eigenhändige Arbeit im Jahre 1459 im König-Wenzel-Kollegium der Prager Universität entstanden ist. Die Struktur des Florilegiums ist verhältnismässig einfach, wenn auch in seinem zweiten Teil einige Autoren wiederholt werden (Gheta de adulterio Jovis, Versus Maximiani). Das Ganze bringt eine Auswahl von Sentenzen aus Werken antiker und mittelalterlicher Autoren, zu deren jüngsten besonders Matthaeus Vindocinensis, Alanus ab Insulis, Galfredus de Vinosalvo gehören, also Schriftsteller der zweiten Hälfte des 12. Jh. Einen wesentlichen Teil dieses Komplexes nehmen die römischen Klassiker ein. Die Auswahl zeigt folgendes Bild:

- 2a           (*Proverbia Theodoli*)  
 2a—b       (*Maximanus de imbecillitate senectutis*)  
 2b           (*Proverbia Pamphili de amore suo et Galathe*)  
 2b—3a     **Homerus Latinus = Baebi Italici Ilias** „*Versus Homeri scriben-  
 tis de bello Troiano.*“ v. 26 (*spernit-libido*); 42 (*cur-parentis*);  
 264 (*duro-gaudet*); 321 (*vidi-videre*);? (*fitque malo gustu dulcius  
 omne bonum*); 561; 887; 943 (*timor-iras*); 1063 (*finemque-labori*)  
 3a           (*Gheta de adulterio Jovis cum Alcmana*)  
 3a—b       (*Proverbia Prosperi de bonitate divina*)  
 3b           (*Versus Prudencii Sycomachie*)  
 3b—4a     **Ovidius, Heroides** „*Versus Ovidii epistolarum.*“ I, 12; II, 48; II,  
 62—64; II, 85—86; III, 117—120; IV, 75—76; IV, 89—90;  
 V, 7—8; V, 109—110; V, 134; VI, 38; VII, 57—58; VII, 130;  
 VIII, 76; IX, 32; X, 82; IV, 11—12; XII, 38; XII, 209; XIII, 27;  
 XIV, 4; XIV, 16; XV, 342; XVI, 71—72 (*Acceptissima-facit*);  
 XVI, 98; XVI, 130; XVI, 190—192; XVI, 253; XVI, 263;  
 XVII, 30; XIX, 181—184.  
 4b—5a     **Ovidius, Amores** „*Versus Ovidii sine titulo de amica sua.*“ I, 2, 10;  
 I, 2, 17; I, 6, 46; I, 6, 59—60; I, 8, 38; I, 8, 49—50; I, 8, 56; I, 8,

62; I, 8, 69—70; I, 8, 77; I, 8, 81—82; I, 8, 92; I, 8, 104; I, 10, 21—22; I, 10, 37; I, 10, 39; I, 10, 41; I, 10, 43; I, 10, 45—46; I, 10, 48; I, 10, 55; I, 15, 39; II, 2, 38; II, 3, 16; II, 4, 31—32; II, 6, 39—40; II, 7, 12; II, 9, 41; II, 10, 13—14; III, 1, 17; III, 4, 17—18; III, 4, 25—26; III, 4, 29—30; III, 8, 55; III, 9, 28; III, 9, 38; III, 11, 36; III, 14, 5; III, 14, 30.

5a—7a **Ovidius, Ars amatoria** „*Versus Ouidii de arte amandi.*“ I, 99—100; I, 237—240; I, 275—276; I, 282; I, 340; I, 345; I, 349—350; I, 401—402; I, 419—420; I, 433—434; I, 443—444; I, 449—452; I, 473—476; I, 485—486; I, 83—86; I, 597; I, 718; I, 756 (*mille-modis*); I, 509 (*forma-decet*); I, 589—590; II, 339—340; II, 357—358; II, 107; II, 146; II, 167—168; II, 165—166; I, 631—632; I, 645—646; I, 655—656 (*neque-*); I, 669—670; II, 13—14; II, 113—114; II, 123—124; II, 161—164; II, 234; II, 276; II, 279—280; II, 437—438; II, 503—506; II, 513—514; II, 657—662; II, 669—670; III, 59; III, 62—65; III, 91; III, 164; III, 221; III, 249—250; III, 259—260; III, 277—278; III, 293—294; III, 316; III, 397; III, 403—404; III, 510; III, 564; III, 579; III, 603.

7a **Ovidius, Remedia amoris** „*Versus de remedio amoris Ouidii.*“ 53—54; 80; 91—92; 94; 104; 119—120; 150; 229; 420—422; 424; 691; 730 (*infirmis-nocet*); 749.

7a—7b **Ovidius, Fasti** „*Ovidii Fastorum de temporibus et ortu signorum.*“ I, 195—197; I, 211—212; I, 216—218; I, 225—226; I, 252; I, 414; I, 419; I, 434; I, 484; I, 493—494; II, 732; II, 763—764; II, 789 (*Quantum-ineat*); III, 19; III, 250; III, 350; IV, 240; IV, 270; V, 57—58.

7b—8b **Ovidius, Metamorphoses** „*Ouidii Methamorphoseos.*“ I, 84—86; I, 129—131 (*Fugere-*); I, 144—150; I, 190—191 (*sed-trahatur*); I, 225 (*placet-veri*); I, 524; II, 5 (*materiam-opus*); II, 53—54; II, 137 (*medio-ibis*); II, 331—332 (*incendia-illo*); II, 447; II, 593—595 (*conscia-toto*); II, 846—847 (*Non-amor*); III, 135—137 (*ultima-debet*); III, 453 (*minimum-obstat*); III, 466; IV, 96 (*Audacem-amor*); IV, 428 (*fas-*); V, 499—500 (*veniet-meis*); V, 603; VI, 349—350; VI, 356 (*Haustus-erit*); VII, 20—21 (*video-sequor*); VII, 452 (*nec-est*); VII, 454 (*sollicitumque-interuenit*); VIII, 92 (*Di-summoveant*); VIII, 93 (*tellusque-negetur*); VIII, 651 (*medias-horas*); VIII, 677—678 (*super-boni*); VIII, 834; IX, 29—30 (*melior-loquendo*); IX, 372 (*patior-poenam*); IX, 461 (*Paulatim-amor*); IX, 462—463 (*Nimumque-illi*); IX, 551—552; IX, 749 (*spes-amorem*); X, 519—520 (*-velocius*); X, 544 (*in-tuta*); X, 586 (*-iuuat*); XIII, 9—10 (*-manu*); XIII, 848—850; XIV, 142—143 (*felicior-senectus*); XV, 493—494 (*neque-*); XIV, 488—489 (*Nam-autem*); XIV, 490.

- 9a—9b **Ovidius, Tristia** „*Versus Ouidii Tristium.*“ I, 1, 38—41; I, 1, 92 (*consilium-dabunt*); I, 9, 5—6;? (*Non est fortune sed prosperitatis amicus*);? (*Quem fortuna tenet dulcis acerba fugat*); II, 33—34; II, 83—84; II, 266; II, 269; II, 341—342; III, 4, 25—26; III, 5, 31—34; III, 7, 35—36; III, 10, 35—36 (*sed-*); III, 10, 58; IV, 3, 38; V, 1, 30—33 (*-pertulimus*); V, 1, 59; V, 1, 76—77; V, 6, 13; V, 6, 42; V, 7, 47—48; V, 8, 13—16; V, 8, 19; V, 14, 29—30; V, 14, 44.
- 9b—10b **Ovidius, Ex Ponto** „*Proverbia versuum Ouidii de Ponto.*“ I, 1, 55—58; I, 1, 62; I, 1, 64; I, 3, 17—18; I, 3, 35—36; I, 4, 21—22; I, 5, 23; I, 5, 44 (*mors-*); I, 6, 35—38; I, 8, 71—72; II, 2, 27—28;? (*Sepe creat molles aspera spina rosas*); II, 3, 8—12; II, 3, 15—16; II, 3, 19—20; II, 3, 23—24; II, 7, 47; II, 7, 77; II, 9, 11; II, 9, 15—16; III, 1, 131; III, 1, 158; III, 2, 9—11; III, 3, 101—102; III, 5, 19—20; III, 6, 21; III, 6, 58; III, 9, 15—16; III, 9, 21; IV, 3, 35—36; IV, 3, 49—50; IV, 10, 5—6; IV, 11, 18; IV, 16, 51.
- 10b—11a **Ovidius, Ibis** „*Item Ouidii in Hibernia versus.*“ 95; 107—118; 123—126; 203—204; 426; 448.
- 11a **Horatius, Carmina (Odae); Epodon liber** „*Oracii Odarum scribentis de moribus rogatu Mecenate.*“ C. I, 3, 26; I, 3, 27; I, 28, 18; II, 10, 10—11 (*et celse-turres*); II, 16, 27—28 (*nil-beatum*); II, 2, 18—19 (*sepulcri-domos*); III, 2, 13. Epod. II, 1—2; IV, 5—6.
- 11a—11b **Horatius, Ars poetica** „*Versus poetrie Oracii scribentis de arte poetica rogatu Pisonis.*“ 9—10; 70—72; 92; 105—106 (*Tristia-minarum*); 107; 139; 143—144 (*Nunc-cogitat*); 119; 156; 175—176; 180—181; 333—337; 350; 359; 437.
- 11b—12a **Horatius, Sermones** „*Proverbia sermonum Oracii.*“ I, 1, 8; I, 1, 87; I, 1, 92—93; I, 1, 106—107; I, 2, 24; I, 3, 1—3; I, 3, 25—26; I, 3, 34—35 (*Denique-concute*); I, 3, 37; I, 3, 68—69; I, 9, 59—60 (*Nil-mortalibus*); II, 6, 96—97; II, 6, 117. Epist. II, 1, 262—263.
- 12a—12b **Horatius, Epistulae** „*Proverbia epistolarum Oracii.*“ I, 1, 32—33; I, 1, 39; I, 1, 41—42 (*virtus-caruisse*); I, 1, 52; I, 1, 53—54 (*O ciues-post*); I, 1, 90; I, 2, 14; I, 2, 27; I, 2, 32; I, 2, 42—43; I, 2, 46—48; I, 2, 54—57; I, 2, 62—63; I, 2, 69; I, 4, 13—14; I, 5, 12; I, 5, 16—19; I, 6, 37; I, 6, 45; I, 7, 29—33; I, 7, 44; I, 10, 41—43; I, 10, 47; I, 12, 4; I, 14, 11; I, 16, 52—53 (*Oderunt-pene*); I, 16, 79; I, 17, 35; I, 18, 29; I, 18, 71; I, 18, 84—85.
- 12b—13a **Iuvenalis, Satirae** „*Proverbia Iuuenalis.*“ Horatius, Epod. I, 18, 88; Iuvenalis, Sat. 3, 51—54 (*-potest*); 3, 76; 3, 78; 3, 140—144 (*-fidei*); 3, 152—153; 3, 299—300; 5, 140; 6, 165; 6, 181; 6, 242—243 (*Nulla-moverit*); 7, 197; 8, 140—141; 8, 165; 10, 22; 10, 208—209; 14, 139—140; 14, 175—178 (*Quam-*); 14, 303—304; 14, 312—313.

- 13a—13b **Vergilius, Aeneis** „*Vergilius Eneidorum de Enea, Didone etc.*“ I, 207; I, 609; II, 646 (*facilis-sepulchri est*); II, 708; III, 56—57 (*Quid-fames*); IV, 13 (*Degeneres-arguit*); IV, 174—175); Persius, Sat. V, 116—117; VI, 127; VI, 625—627 (=G II, 43—44 (*Non-voæ*)); X, 284; X, 467—469 (*breve-opus*).
- 13b **Vergilius, Bucolica** „*Versus Vergilii Bucolicorum de pastoribus.*“ II, 17—18; III, 80—81; V, 36—37; V, 77—78; VIII, 71; VIII, 75 (*numero-gaudet*); IX, 5 (*fors-versat*); X, 69.
- 13b—14a **Vergilius, Georgica** „*Versus Vergilii Georicorum de cultura terre et animalium et apum.*“ I, 145 (*Labor-*) — 146; I, 181 (*saepe-*) — 182; I, 427—436; I, 438—456 (*-feruere*); II, 113 (*Bacchus-colles*); II, 319—320; II, 490; III, 97—98 (*-trahit*); III, 266.
- 14a—14b **Lucanus, Pharsalia** „*Versus Lucani de bello Cesaris et Pompeii.*“ I, 281; I, 510; II, 14—15; III, 118—121 (*solus-opes*); III, 448 (*servat-nocentis*); III, 614 (*Creuit-uirtus*); IV, 382 (*Heu-gerunt*); IV, 702 (*Audendo-deicitur* (?)); IV, 704 (*uaria-mentem*); V, 292 (*quidquid-uocatur*); V, 692—694 (*sors-solet*); VIII, 522 (*rapimur-feruntur*); X, 384 (*ad-sumus*); X, 407.
- 14b **Stattius, Thebaidos** „*Versus Stacii de pugna Eciolis et Polismitis.*“ I, 151 (*pugna-regno*); I, 154 (*perit-bonumque*); I, 195—196 (*tolerandaque-minatur*); I, 322—323 (*spes-uolo*); II, 446 (*non-breue*); VIII, 26 (*fata-damnant*); VIII, 262—263 (*agit-malis*); VIII, 320 (*omne-solum*); IX, 280.
- 14b **Stattius, Achilleidos** „*Stacii Achilleidos.*“ I, 25—26 (*heu-auguria*); I, 70 (*hi-mores*); I, 907 (*quid-mutas*); II, 94 (*Quem-loqui*).
- 14b—15b **Claudianus, Carmina** „*Claudiani de conflictu Ruffini et Stiliconi, et de Honorio cesare.*“ Ruf. I, 21—23 (*Iam non-ruant*); I, 215—216; II, 49; II, 320—321 (*multis-amicicie*); II, 440—441; II, 446—447 (*gerit*); Gild. 270; 385 (*minuit-famam*); Eutr. I, 181—184; I, 287—288; III cons. 13; III cons. Praef. I; IV cons. 621 (*dant-fidem*); Manl. Theod. 143 (*nullas-metas*); 187—188; 227—228 (*dis-mouet*); Stil. II, 121—122 (*non-latet*); 132—133; VI cons. Praef. 1—6; VI cons. 144 (*clausa-pauor*); 248—249 (*Nulla est-*); 411—412 (*Medium-*); Pollent. 208; 262 (*-metus*); 271—273; 294—295; 457 (*Mentem-librant*); Carm. min. 20, 1; 22, 9—10; 28—29; 35—40; 25, 138; 30, 36—37 (*-erit*); 41, 9; 53, 107 (*Meruit-*).
- 16a **Claudianus, Carmina** „*Proverbia Claudiani de raptu Proserpine.*“ II, 201 (*solicite-*); 302 (*-equal*); III, 227; 425 (*-penas*).
- 16a—b (*Versus Anticlaudiani*)
- 16b—17a (*Versus Noue poetrie*)

- 17a **Persius, Saturae** „*Versus sentenciosi de Persio.*“ I, 27—28; III, 84; V, 52—53; Ovidius, *Ars am.* II, 107 (*Ut-esto*); Ovidius *Ars am.* II, 532 (*non-adesit*); Ovidius, *Ars am.* I, 574;? (*Officio fretis sunt dulcia dona quietis*).
- 17a—b (*Versus Aurore de diuina pagina*)
- 17b—18a (*Excepta versuum Faceli*)
- 18a (*Versus Luciani*)
- 18a—19a (*Versus queruli scribentis de miseria sua*)
- 19a—b (*Versus Gete de adulterio Jovis*)
- 19b—20a (*Versus Maximani*)
- 20a—21b (*Mathei Vindocinensis*)
- 21b—26b (*Versus Alexandri contra Darium et Porum*)
- 26b—27a (*Versus de militario*)
- 27a—b (*Versus Rapularii*)

Das Florilegium ist selbstverständlich nicht das Werk Oldřich Křížs, sondern nur eine durch seine Arbeit entstandene Abschrift. Und wir wollen gleich hinzufügen, eine ziemlich schlechte Abschrift mit vielen Textfehlern. Inwieweit diese Mängel Oldřich Kříž selbst zuzuschreiben sind, und wieweit sie in der von Kříž benutzten Vorlage ihren Ursprung haben, ist nicht zu entscheiden.<sup>4</sup> Wir kennen weder Vorlage noch deren Charakter. Die Provenience des Florilegiums und seine Beziehung zu anderen Florilegien ähnlicher Ausrichtung sind Fragen, die wir heute noch nicht lösen können. Die Zahl der bisher bearbeiteten Florilegien ist zu gering und die Erfassung von Details zu ungenügend, um Schlussfolgerungen zu gestatten. Um so mehr vermüssen wir vergleichende Studien, die bestrebt wären, die Ergebnisse derartiger Untersuchungen zu klassifizieren und in ein System zu bringen. Wir müssen uns damit begnügen, mögliche, in Betracht kommende Parallelen bloss anzudeuten. Schon der Umfang des Florilegiums (26 ff., allerdings Kleinformat) weist auf grössere Sammlungen als Vorlage hin. Der Vergleich mit einigen davon (z. B. Bernensis 576, Escorialensis Q I 14 u. a.) gestattet die Annahme, dass die Unterschiede vor allem die Gesamtstruktur der Florilegien betrifft. In dieser Hinsicht dürfte unser Florilegium in zwei Punkten wesentlich von anderen Blütenlesen abweichen: engere Auswahl aus den klassischen Autoren und grössere Beachtung der Schriftsteller des Mittelalters. Einen einigermaßen anderen Charakter wird dann die Frage nach den Zusammenhängen im Bereich der inneren Struktur der Exzerpte aus den Werken der einzelnen Autoren haben (vor allem der römischen Schriftsteller). Hier kann vorläufig nur angedeutet werden, dass unser Florilegium manchen Zusammenhang mit jener Gruppe von Exzerpten aufweist, die am ausgeprägtesten das sog. Florilegium Gallicum vertritt (Parisinus Lat. 7647 — 13. Jh.).<sup>5</sup> Doch übersteigt diese Frage die Lösungsmöglichkeiten des derzeitigen fachlichen Leistungsstandes.

Übersetzt von Valter Chyba



## ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Mit der Persönlichkeit Oldřich Kříž aus Telč (seit den 50er Jahren des 15. Jh. Lehrer, seit 1463 Priester, seit 1478 im Augustinerkloster in Třeboň) befassen sich mehrere Arbeiten. Neben der Abhandlung von F. Mareš, *Literární působení klátera Třeboňského*. ČCM 70 (1896), S. 521–547, die Oldřich Kříž seinen Platz in der kulturellen Entwicklung und Bedeutung des Klosters zuweist, in dem er mehr als ein Vierteljahrhundert verlebte, neben den Quellenstudien von J. Truhlář, *Nové stopy činnosti Oldřicha Kříže z Telče*. VCA 6 (1897), S. 470–472 und *Oldřich Kříž farářem v Nepomuku*. ČCH 8 (1902), S. 322–325, in denen einige Manuskripte Křížs beschrieben werden, ist es besonders der Artikel von J. Kadlec, *Oldřich Kříž z Telče*. LF 79 (1956), S. 91–102, 234–238, der ausser einer kurzgefassten Biographie einen eingehenden Überblick des schreiberischen und gestaltenden Wirkens Oldřich Křížs auf Grund des vorhandenen Materials vermittelt und auch die Wesenszüge darlegt. Paläographisch ist die Arbeit von P. Spunár, *Vývoj autografu Oldřicha Kříže z Telče*. LF 81 (1958), S. 220–226 orientiert.
- <sup>2</sup> Die meisten davon werden in der Universitätsbibliothek von Prag aufbewahrt, der Rest im Staatsarchiv in Třeboň. Eine ausführliche Beschreibung dieser Kodizes enthalten die Zusammenstellungen: J. Truhlář, *Catalogus codicum manu scriptorum latinorum qui in c. r. bibliotheca publica atque universitatis Pragensis asservantur I.–II.* Pragae 1905–1906; J. Truhlář, *Katalog českých rukopisů c. k. veřejné a universitní knihovny pražské*. Praha 1906; J. Weber – J. Tříška – P. Spunár, *Soupis rukopisů v Třeboni a v Českém Krumlově*. Praha 1958.
- <sup>3</sup> Das Ausmass Křížs handschriftlichen Anteils wird im bisherigen Schrifttum unterschiedlich geschätzt. J. Kadlec, *Oldřich Kříž z Telče*. LF 79 (1956), S. 92; „... zur Gänze von Kříž handgeschrieben mit Ausnahme der fol. 150a–197b, 327a–381a.“ J. Weber, *Soupis rukopisů* (Praha 1958), S. 53: „Ausser ff. 150a–197a, 374a–381a und 386a–391b ist der ganze Kodex einschl. Register von Oldřich Kříž aus Telč geschrieben.“ P. Spunár, *Vývoj autografu Oldřicha Kříže z Telče*. LF 81 (1958), S. 222, untersucht nur die mit genauer Zeitangabe versehenen Abschriften, doch führt er den mit dem Jahre 1457 datierten Abschnitt, in dessen Niederschrift sich abwechselnd Oldřich Kříž und Petrus de Gubina teilten, nicht an.
- <sup>4</sup> Die bisherige Qualitätsanalyse von Křížs Abschriften hebt seine Sorgfalt und Verlässlichkeit hervor (vgl. J. Kadlec, *Oldřich Kříž z Telče*, I. c., S. 235). Wenn wir auch für die Mängel die Vorlage haftbar machen wollten, so überrascht uns doch die Tatsache, dass Kříž in seine Abschrift auch solche Fehler übernahm, die sich als eindeutig sinnstörend erweisen.
- <sup>5</sup> Dies gilt z. B. von den Claudianischen Exzerpten. Verglichen mit dieser Handschrift ist Křížs Niederschrift inhaltbar ärmer, ausserdem führt er jedoch an: Gild 270; III. cons. Praef. 1; VI. cons. 411–412; Pollent. 427; carm. mīn. 20, 1; 22, 9–10; 25, 138; 53, 107; De raptu Proserp. II 302; III 227; 425. Eine einzige dieser Stellen (Pollent 457) finden wir auch noch in einer anderen Handschrift – Monacensis (Frisingensis) lat. 6292 (11. Jh.), die allerdings in jeder anderen Hinsicht von unserem Florilegium grundverschieden ist.

## FLORILEGIUM Z DĚL ŘÍMSKÝCH KLASIKŮ V RUKOPISNÉM SBORNÍKU OLDŘICHA KŘÍŽE Z TELČE

Studie je věnována rozboru florilegia v rukopise A 4 Státního archívu v Třeboni. Zkoumá detailně tu část florilegia, která obsahuje excerpta z děl římských autorů. Provádí identifikaci těchto excerpt a snaží se naznačit možné souvislosti Křížova záznamu florilegia s jinými podobnými díly v cizích rukopisech.